

OBERLINHAUS



Transformation und Tradition

Jahresbericht 2017

Inhalt

03 **Grußwort**

VORSTAND

04 **Etwas Neues entsteht**

TRANSFORMATION

06 **Stabilität braucht Veränderung**

08 **Aufsichtsrat**
Beraten, unterstützen –
kontrollieren

09 **Jahresrückblick 2017**
Schlaglichter

INTERVIEW

10 **Täglich neue Herausforderungen**

11 **Für mich ist es kein Unternehmen
wie jedes andere**

TEILHABE

12 **Oberlin Lebenswelten**
Mehr Selbstbestimmung für Menschen
mit Behinderung

GESUNDHEIT

14 **Oberlin Klinik**
Wieder in Bewegung bringen

17 **Oberlin Rehaklinik**
Zertifizierte Behandlungsqualität für
Brandenburg und Berlin

18 **Oberlin Hörpunkt**
Wieder hören können

BILDUNG

19 **Oberlin Schule**
Vorbereiten auf ein
selbstbestimmtes Leben

ARBEIT

20 **Oberlin Berufsbildungswerk**
Gemeinsam lernen, gemeinsam leben

22 **Oberlin Werkstätten**
Mitwirken, mitbestimmen, mitgestalten

IDEELLER BEREICH

24 **Oberlin Kirche**
Veränderung und Beständigkeit

25 **Oberlin Stiftung**
Die Bundeskanzlerin im Oberlinhaus

26 **Umsatzzahlen**

27 **Mitarbeiterzahlen**

28 **Standorte**

IMPRESSUM

Herausgeber: Oberlinhaus, Rudolf-Breitscheid-Straße 24, 14482 Potsdam, www.oberlinhaus.de, Pfarrer Matthias Fichtmüller (Theologischer Vorstand), Andreas Koch (Kaufmännischer Vorstand) | **Redaktion:** Melanie Madaus (verantw.) | **Fotos:** Oberlinhaus, Karoline Wolf, Mathias Marx, Werner Krüper, Ulf Büschleb | **Konzept, Text und Gestaltung:** SPRUNG / Agentur für Kommunikation | **Auflage:** 1.200 Exemplare | Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Grußwort

Das Jahr 2017 hatte mit dem Reformationsjubiläum ein prägendes Ereignis. Wir erinnerten uns an den Thesenanschlag Martin Luthers vor 500 Jahren. Im mutigen Einstehen für seine Überzeugungen und in seinem Ringen um richtige Antworten zeigte sich sein fester Glaube an die Veränderung zum Guten – eine Veränderung, geprägt von einem Verständnis vom Menschen, der mündig und zur Freiheit berufen ist. Dieses Menschenbild ist eine Ermutigung, damals wie heute. Es ermutigt uns alle zu Selbstbewusstsein und Vertrauen in eine Zukunft, die gestaltbar ist und nicht ein unabänderliches Schicksal, in das wir uns zu fügen haben.

Jede Zeit hat ihre eigenen Herausforderungen. Der digitale und technische Fortschritt wie auch der demografische Wandel verändern unsere heutige Welt. Diese Veränderung so zu gestalten, dass sie allen zugutekommt, weil wir alle dabei mitnehmen – das entscheidet über die wirtschaftliche Prosperität unseres Landes ebenso wie über die soziale Sicherheit und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft.



Der Staat ist nach unserem demokratischen Verständnis zur Humanität und damit auch zur Fürsorge verpflichtet. Er findet hierbei in den Wohlfahrtsverbänden unverzichtbare Partner, die bei tiefgreifenden Veränderungen vielen Menschen hilfreich zur Seite stehen. Die diakonischen Einrichtungen strahlen gerade deshalb Beständigkeit in bewegten Zeiten aus, weil sie es verstehen mit der Zeit mitzugehen, ohne das christliche Menschenbild aus den Augen zu verlieren.

Das Oberlinhaus hat seine eigene Tradition und sein eigenes Profil entwickelt, um auch unter veränderten Bedingungen für Menschen mit ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten da zu sein – und das mit ausgesprochen großem Erfolg. Ich wünsche allen, die sich im und für das Oberlinhaus engagieren und sich für ein gedeihliches Miteinander in unserer Gesellschaft stark machen, auch weiterhin alles erdenklich Gute.

A handwritten signature in black ink, which reads "Angela Merkel". The signature is fluid and cursive, written in a professional style.

Dr. Angela Merkel

Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland

Etwas Neues entsteht



Andreas Koch (links), Matthias Fichtmüller (rechts)

Andreas Koch und Matthias Fichtmüller über Veränderungen und Ziele, aber auch Krisen und emotionale Momente. Die beiden Vorstände des Oberlinhaus blicken zurück auf das Jahr 2017.

> Das Jahr 2017: Wie war es?

MATTHIAS FICHTMÜLLER: Für das Oberlinhaus war 2017 ein Jahr mit tiefgreifenden Veränderungen und auch ein Jahr der Konflikte. Aber 2017 haben wir auch immer wieder den Schulterchluss mit den Mitarbeitenden gespürt, als sie

zu uns sagten: „Danke, dass ihr für uns kämpft!“. Wir konnten den Schwung dieser Krise 2017 nutzen und in die Bahnen lenken, in denen wir uns jetzt bewegen.

ANDREAS KOCH: Ich bin froh über die Klarheit, die dadurch entstanden ist: Klarheit über das, was das Oberlinhaus tatsächlich ausmacht und wohin wir uns entwickeln werden. Dankbar bin ich auch für den großen Zuspruch unserer Mitarbeitenden, die diesen Weg unterstützen. Und 2017 hat

gezeigt, dass es dem Vorstand trotz der Herausforderungen gelungen ist, vielen Mitarbeitenden des Oberlinhaus wieder eine Perspektive bieten zu können.

MATTHIAS FICHTMÜLLER: Ich möchte auch an zwei wunderbare Ereignisse im Jahr 2017 erinnern: 2.500 Menschen sind unserer Einladung ins Karl-Liebknecht-Stadion gefolgt und haben mit großer Begeisterung Weihnachtslieder ge-

sungen: Sie haben das Oberlinhaus als gesellschaftlichen Akteur in Babelsberg angenommen, nicht nur als Träger der Kranken- oder Behindertenpflege. Und wir hatten die Bundeskanzlerin hier im Oberlinhaus. Das war für uns alle eine besondere Auszeichnung: Angela Merkel kommt zu uns und bedankt sich bei allen Mitarbeitenden für das, was wir hier leisten.

> 2017 war ein Jahr der Veränderungen. Wurden diese auch von den Mitarbeitenden mitgetragen?

ANDREAS KOCH: Im Oberlinhaus haben wir so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gern auch Veränderung mittragen, da sie Veränderungsbedarf sehen. Nur haben wir gemerkt, dass es manchmal die Führung selbst war, die sich dagegenstellt. Aber es ist Aufgabe der Führung, Veränderungen zu initiieren! Wenn das jedoch nicht funktioniert, entstehen diese Konflikte zwischen Führung und Mitarbeitenden.

> Wohin führen diese Veränderungen?

MATTHIAS FICHTMÜLLER: Egal ob in der Bildungs-, Sozial- oder Gesundheitspolitik: Die gesamtgesellschaftlichen Veränderungen müssen auch hier im Unternehmen in einer entsprechenden Organisationsstruktur abgebildet werden. Darü-

ber waren wir uns mit allen Leitungskräften seit langer Zeit einig. Umso mehr hat uns überrascht, dass dann plötzlich einige Geschäftsführungen diesen Weg nicht mehr mit uns gehen wollten. Inzwischen haben vier Geschäftsführungen das Unternehmen verlassen.

> Sie sind nun Geschäftsführer aller Gesellschaften, warum?

ANDREAS KOCH: Das war eine wichtige Erkenntnis aus dem Jahr 2017. Wir haben vielleicht zu lang an dem Modell festgehalten: dezentrale Geschäftsführung und Verantwortung in den Gesellschaften, Trennung von Aufsicht und operativer Geschäftsführung. Mittlerweile nutzen wir Organisationsstrukturen und Zuständigkeiten, wie sie in anderen großen diakonischen Unternehmen längst gelebt werden. Wir können unsere Mitarbeitenden jetzt besser informieren und Entscheidungen werden direkt getroffen, vor Ort. Es bedarf nicht zwei Ebenen – es ergibt sich jetzt eine deutliche Beschleunigung in den Prozessen.

> Ist das überhaupt leistbar?

ANDREAS KOCH: Allein auf Dauer sicherlich nicht. Doch bevor ich Ihre Frage beantworte noch einmal etwas Grundsätzliches. Wir wollen stärker in den Dialog mit allen Mitarbeitenden gehen, sie stärker an der Entwicklung des Oberlinhaus beteiligen. Dazu ist es notwendig, die zentrale Führung zu stärken. Der Aufsichtsrat hat diesem Modell zugestimmt, so dass es noch 2018 einen dritten Vorstand geben wird, der auch Geschäftsführer für den gesamten Gesundheitsbereich werden wird. Herr Fichtmüller wird dann das strategische Geschäftsfeld Bildung führen, ich bin dann für die strategischen Geschäftsfelder Teilhabe und Arbeit verantwortlich. Wir wollen uns in unserer Aufgabe auf die formale Funktion des Geschäftsführers beschränken und sicherstellen, dass Beschlüsse aus der Personalunion Vorstand/Geschäftsführung zu den richtigen Entscheidungen führen.

> Sehen Sie diesen Veränderungsprozess als abgeschlossen an?

ANDREAS KOCH: Eine Stärke des Oberlinhaus ist, sich permanent anzupassen. Ich bin überzeugt: Jetzt können wir besser gestalten, auch besser führen. Der Notwendigkeit, sich immer wieder

verändern zu müssen – in den Strukturen, in den Mitarbeitenden –, muss sich auch ein diakonisches Unternehmen stellen.

MATTHIAS FICHTMÜLLER: Nein. Wir bewegen uns im Gesundheitswesen in einem anspruchsvollen kompetitiven Markt, in dem wir uns jeden Tag erneut mit hoher Qualität beweisen müssen.

> Was sehen Sie als große Herausforderung für das laufende Jahr?

MATTHIAS FICHTMÜLLER: Wenn es uns gelingt, 2018 den Schwung der Veränderung im Oberlinhaus weiterzuführen, mache ich mir um die Stabilisierung in den einzelnen Bereichen keine Sorgen. Und man darf in all den Diskussionen über 2017 nicht vergessen: In allen Bereichen ist die Arbeit mit einer hohen Kontinuität geleistet worden – trotz schwieriger Rahmenbedingungen. Das, finde ich, ist etwas, was wir auch 2018 leisten sollten. Auf das große Engagement und die fachliche Qualifikation aller Mitarbeitenden können wir zählen.

ANDREAS KOCH: In der Industrie würde man sagen: Die Auftragsbücher sind gut gefüllt. Und wir spüren, dass die Mitarbeitenden hier bei uns arbeiten wollen, trotz oder wegen 2017. Wenn wir auch nur einen Teil der vielen guten Projekte umsetzen, können wir stolz sein. Und schaffen wir es, weiterhin junge, dynamische, qualifizierte Mitarbeiter für das Oberlinhaus zu begeistern: Dann haben wir viel für die Zukunft gewonnen.

> Wo sehen Sie das Oberlinhaus im Jubiläumsjahr 2021?

MATTHIAS FICHTMÜLLER: 150 Jahre Oberlinhaus: Dann sind wir mit unseren Leistungsangeboten deutlich in Berlin präsent – also zurück in der Stadt, in der unser Verein gegründet worden ist. Und wir arbeiten im Land Brandenburg weiterhin führend in den Kompetenzbereichen, die uns auszeichnen.

ANDREAS KOCH: Wir leben eine überaus mitarbeiterorientierte Kultur, das ist mir wichtig. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen sich wohl fühlen. Jeder soll auch mal sagen dürfen: Mit meinem Chef oder meiner Chefin bin ich hier unzufrieden – das, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen. Diese Kultur der Offenheit zu etablieren, wird dauern. Mal schauen, wo wir 2021 stehen.

Stabilität braucht Veränderung

Eine einzigartige Geschichte

2021 feiert das Oberlinhaus ein besonderes Jubiläum – 150 Jahre. 1871 wurde in Berlin der Oberlinverein gegründet. 1874 öffnete der Verein in Babelsberg eine Kleinkinderschule. Vier Jahre später kam die Poliklinik hinzu, die Einweihung des Diakonissenhauses fand 1878 statt. 1883 nahmen die Kinderkrippe und 1888 eine Krankenstation ihren Betrieb auf. 1886 begann die Arbeit mit behinderten Menschen. Ab 1890

versorgte der Oberlinverein in seinem Krankenhaus Patienten. Zwischen 1894 und 1910 entstanden das „Deutsche Vollkrüppelheim“ und ein sogenanntes Krüppelschulhaus, daneben das „Taubstummblindenheim“ und die Werkstätten zur behindertengerechten beruflichen Ausbildung wie auch das „Oberlin-Kreis Krankenhaus“. Immer wieder wurden weitere Fürsorgeleistungen angeboten, die bauliche Erweiterungen erforderten – und auch das ist eine Konstante in der Geschichte des Oberlinhaus geblieben.

Werte, die verpflichten

Als diakonisches Unternehmen erbringt das Oberlinhaus seine Leistungen auf der Grundlage des

christlichen Glaubens, geleitet vom biblischen Menschenbild: Darunter wird in besonderer Weise die Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott verstanden. Aus diesem Verständnis heraus bilden, begleiten und behandeln die Mitarbeitenden im Oberlinhaus Menschen mit dem Auftrag, sie in ihrer Würde zu stärken und zu einem selbstbestimmten Leben zu befähigen. Die zur Verfügung stehenden Ressourcen werden dabei nachhaltig und unabhängig von den Leistungsangeboten gepflegt und bewahrt.

Besonderheiten pflegen, unverzichtbar bleiben

Genau wie heute bleibt das Oberlinhaus auch im Jubiläumsjahr 2021 ein Komplexträger mit

Geschichte, Gegenwart, Zukunft: Das Oberlinhaus ist ein Ort der Kontinuität und des Wandels, Veränderungen sind Teil seiner fast 150-jährigen Geschichte. Was unverändert bleibt, ist der Auftrag, für Menschen da zu sein und ihnen die entsprechende Unterstützung anzubieten, die sie benötigen – geleitet vom christlichen Glauben und dem Anspruch, exzellente fachliche Arbeit zu leisten.



einer prägenden diakonischen Identität. Mit seinem Spektrum an spezialisierten Leistungen ist das Unternehmen in seinen Geschäftsfeldern regional führend, die überregionale Bedeutung wird ausgebaut. Für eine nachhaltige Wirtschaftlichkeit investiert das Oberlinhaus in neue Leistungsangebote und pflegt einen bewussten Umgang mit internen Ressourcen.

Eine tiefgreifende Veränderung

Seit 2015 befassen sich die Gremien des Oberlinhaus mit der Notwendigkeit einer tiefgreifenden Strukturreform. Anfang 2016 startete der Vorstand das Projekt zur Reorganisation der Verwaltungsstrukturen, die ein nachhaltiges und kontinuierliches Wachstum gewährleisten.

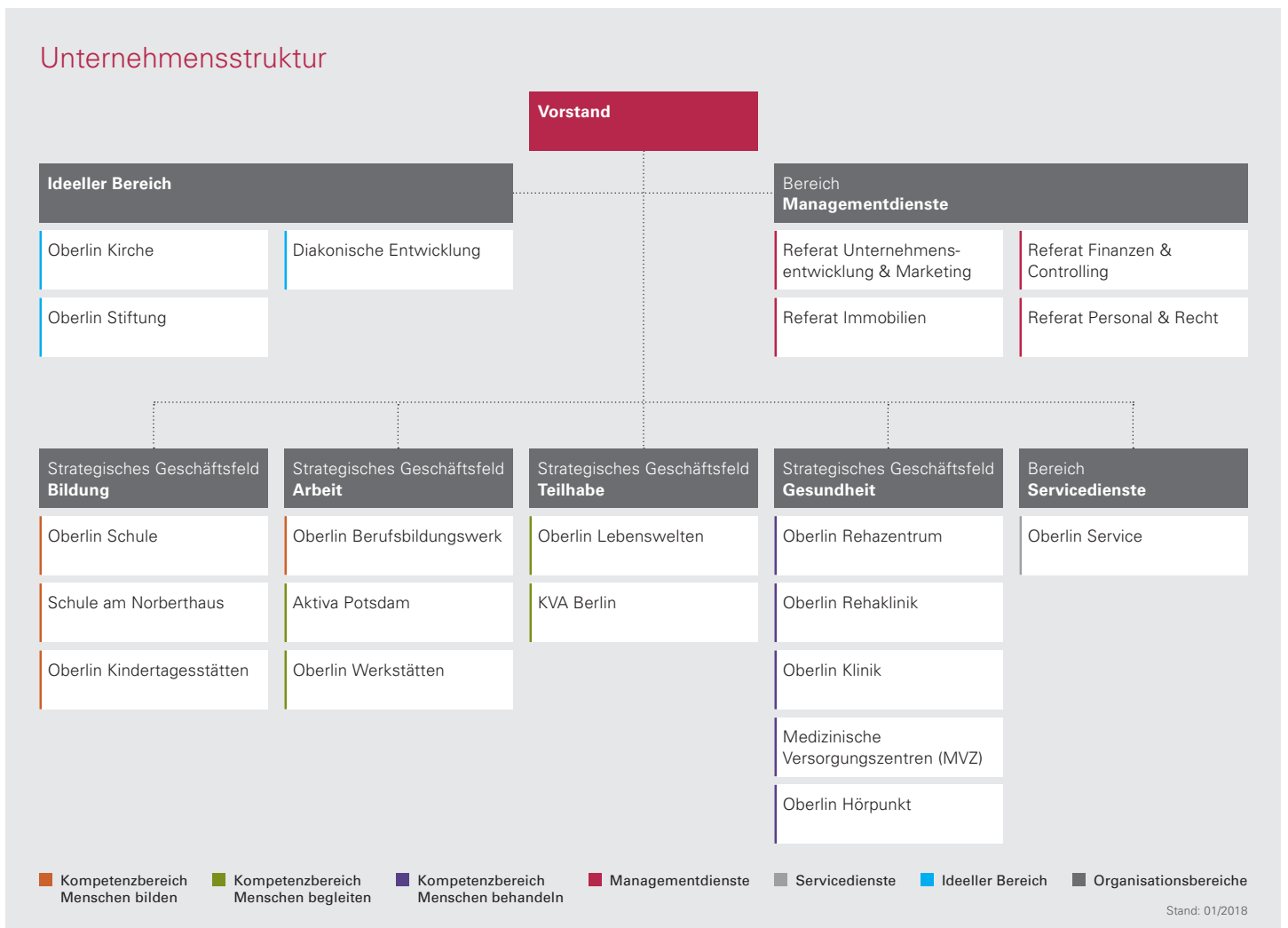
Die neue Verwaltungsstruktur

Anfang 2017 wurde die gemeinsam erarbeitete Struktur umgesetzt. Dies betraf vor allem die Verwaltungsbereiche des Wirtschafts- und Ver-

waltungsservice (jetzt „Oberlin Service GmbH“), den Vorstandsbereich wie auch die Verwaltungsbereiche der Tochtergesellschaften. Beim Vorstand wurden die „Managementdienste“ etabliert, aus denen die vier Referate entstanden sind.

Beständigkeit – auf höchstem Niveau

In seiner „Strategie 21“ hat das Oberlinhaus Visionen zusammengefasst, wie und wo sich die Einrichtung im Jahr 2021 selbst sieht: als Komplextträger mit einer prägenden diakonischen Identität, der mit dem spezialisierten Leistungsspektrum in seinen Geschäftsfeldern regional führend ist und dabei seine überregionale Bedeutung zielgerichtet ausbaut.



Der Aufsichtsrat: beraten, unterstützen – kontrollieren



Johannes Kwaschik,
Vorsitzender des
Aufsichtsrates

Das wichtigste Kontrollgremium

Der Aufsichtsrat ist als Kontrollgremium im Verein Oberlinhaus per Satzung festgeschrieben. Besetzt wird er aus den Reihen der Vereinsmitglieder: Ihre Arbeit soll das diakonische Unternehmen stärken und bei der Erfüllung seiner Aufgaben unterstützen. Besonders wichtig sind dem Aufsichtsrat für seine Entscheidungen – neben den wirtschaftlichen Perspektiven des Gesamtunternehmens – die diakonischen Dimensionen der Arbeit und Identität des Hauses: „Und dass in diesem Kontext nicht alle Führungskräfte die herausfordernden Veränderungen mittragen wollten oder konnten, war für den Aufsichtsrat eine schmerzvolle Erkenntnis.“, so der Vorsitzende, Johannes Kwaschik, in seinem Rückblick auf das Jahr 2017.

Ein intensives Jahr

Thema der Sondersitzungen, die 2017 zusätzlich zu den regulären Treffen durchgeführt wurden, waren die Veränderungen innerhalb des Oberlin-

haus: die neue Aufgabenverteilung mit ihren angepassten Organisationsstrukturen. Einige dieser Veränderungen begleitete auch der Aufsichtsrat in seiner Funktion als Kontrollgremium. „Die sehr konstruktive Rolle des Vorstandes, der stets das Vertrauen des Aufsichtsrates genoss und weiterhin genießt, war eine wichtige Voraussetzung dafür, zum einen die noch nicht abgeschlossenen Strukturveränderungen weiterzuverfolgen,

zum anderen den von manchen Medien kampagnengleich begleiteten Versuch einer Übernahme der Oberlin Klinik durch lokale Wettbewerber zu verhindern und zum dritten Neuanfänge in der Leitung der Gesellschaften gut und vertrauensvoll zu ermöglichen“, fasst Johannes Kwaschik die Herausforderungen zusammen.

Ein gutes Zeichen

Ein sehr angenehmer Höhepunkt des Jahres 2017 sei auch für ihn die Begegnung mit Bundeskanzlerin Angela Merkel im November gewesen. „In ihrem Vortrag, dem Interview wie auch in den Gesprächen, für die sie sich viel Zeit nahm, konnten wir erfahren, dass die Bundeskanzlerin die Diakonie und unser Tun sehr aufmerksam wahrnimmt und die großartige Arbeit unserer Mitarbeitenden zu würdigen weiß.“

Unabhängig und kompetent

Der Aufsichtsrat des Oberlinhaus besteht in der Regel aus sieben bis zehn Personen, die Mitglieder des Verein Oberlinhaus sind. Diese Mitglieder müssen einer Kirche der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen angehören. Im Aufsichtsrat sollen insbesondere Mitglieder mit theologischer, diakonischer, ökonomischer oder juristischer Kompetenz vertreten sein: Sie bringen die für ihre Aufsichtsratsarbeit erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen mit und sind zugleich unabhängig.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates

Matthias Platzeck legte 2017 aus persönlichen Gründen sein Mandat im Aufsichtsrat nieder wie auch Martin Vogel, der vom Amt als Aufsichtsratsvorsitzender im November zurückgetreten ist: Er war seit Mitte 2013 Mitglied, im Juni 2016 wurde er zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt. Martin Vogel und Matthias Platzeck bleiben dem Verein eng verbunden. Für die restliche Amtszeit ist Johannes Kwaschik zum Vorsitzenden gewählt worden, Professor Jens Poll zum ersten Stellvertreter und Andrea Vock zur zweiten Stellvertreterin. Damit gehören dem Aufsichtsrat die folgenden Personen an: Johannes Kwaschik (Vorsitzender), Prof. Dr. Jens Poll (1. stellvertretender Vorsitzender), Andrea Vock (2. stellvertretende Vorsitzende), Peter Burkowski, Dr. Margret Ritzki, Alexander Schirp.

Für den Aufsichtsrat des Verein Oberlinhaus war 2017 ein Jahr mit vielen Sondersitzungen, einigen Personalveränderungen und einem Höhepunkt am Jahresende: dem Austausch mit Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Jahresrückblick 2017

03.03.	Oberlin Klinik, MVZ, Hörtherapiezentrum, Oberlin Hörpunkt	Zum Welttag des Hörens lud das Oberlinhaus zu einem Informationsforum rund um das Thema Hören mit Fachvorträgen und Messeständen ein.
04.03.	Oberlin Berufsbildungswerk	Tag der offenen Tür an der Fachschule Sozialwesen und der Berufsfachschule Soziales des Oberlin Berufsbildungswerkes.
22.03.	Oberlin Stiftung	Auf dem Benefizkonzert mit Antje Weithaas und Friends in der Oberlin Kirche wurde um Spendengelder für einen Snoezelraum in einer weiteren Wohnstätte für Taubblinde der Oberlin Lebenswelten gebeten.
29.03.	Oberlin Lebenswelten	Kino für Menschen mit besonderen Bedürfnissen: Zum Welt-Autismus-Tag startete das Autismuszentrum zusammen mit dem Thalia Programmkino in Potsdam die in Deutschland einmalige Film-Reihe „autism friendly cinema“ für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen und anderen Beeinträchtigungen.
04.05.	Oberlin Berufsbildungswerk	Auszeichnung: Das Oberlin Berufsbildungswerk wurde von der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam mit der „Euro-Apprenticeship“-Plakette ausgezeichnet.
17.05.	Oberlin Berufsbildungswerk	Fachtag „Tiefgreifende Entwicklungsstörungen am Beispiel von Autismus und Mutismus“ für Kostenträger
15.06.	Verein Oberlinhaus	Mitgliederversammlung
23.06.	Oberlin Klinik Oberlin Rehasentrum	Patientenforum Orthopädie: Die Oberlin Klinik und das Oberlin Rehasentrum klärten im Patientenforum über verschiedene orthopädische Beschwerdebilder, Diagnoseverfahren und Behandlungsmethoden auf.
13.07.	Oberlinhaus	Führungskräfteforum zum Thema Feedback
24.09.	Oberlinhaus	130 Jahre Taubblindheit im Oberlinhaus
12.10.	Oberlin Berufsbildungswerk	„Inklusives Unternehmerfrühstück“: 20 Unternehmensvertreter aus der Berliner und Brandenburger Wirtschaft folgten der Einladung des Integrationsdienstes vom Oberlin Berufsbildungswerk und kamen mit Auszubildenden ins Gespräch.
08.11.	Oberlin Stiftung	Die traditionelle Oberlin Rede hielt im Jahr des Reformationsjubiläums Bundeskanzlerin Angela Merkel in der Oberlin Kirche.
24.11.	Oberlin Berufsbildungswerk	Ehrung von zwei Absolventen des Oberlin Berufsbildungswerk beim Bestenempfang der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam.
09.12.	Oberlinhaus	Beim „Adventsmarkt mit allen Sinnen“ stimmte das Oberlinhaus große und kleine Besucher mit einem bunten Programm aus Musik, Theater, Filmvorführungen, Eselreiten und gemeinsamen Singen auf Weihnachten ein.
22.12.	Oberlinhaus	2.500 Gäste folgten der Einladung zum Weihnachtssingen , das vom Oberlinhaus in Kooperation mit dem SV Babelsberg im Karl-Liebknecht-Stadion in Potsdam Babelsberg stattgefunden hat.

Täglich neue Herausforderungen



Krankenschwester wollte Barbara Kuhn nicht werden. Doch nach fast vierzig Jahren in der Gesundheits- und Krankenpflege weiß sie längst: „Meine Entscheidung war richtig und gut“. 2017 feierte die 62-Jährige, die auf der Station B in der Oberlin Klinik arbeitet, ein besonderes Jubiläum: 35 Jahre im Oberlinhaus.

Barbara Kuhn,
Krankenschwester

35 Jahre

Oberlinhaus

> Frau Kuhn, wie kamen Sie eigentlich zum Oberlinhaus?

Ich bin gebürtige Mecklenburgerin. Nach meiner Heirat ergab sich in Potsdam eine Wohnungsmöglichkeit. Aber ich war völlig fremd in der Stadt, Nachbarn gaben mir dann den Hinweis, dass es da die Oberlin Klinik gäbe: Ich stellte mich hier vor – und wurde herzlich aufgenommen.

> Und wie haben Sie die Veränderungen im Laufe der vielen Jahre miterlebt?

Vor allem die Veränderungen der vergangenen Monate haben bei vielen Mitarbeitern zu Unruhe und Ängsten geführt. Aber zum Glück hat sich das alles wieder normalisiert. Ansonsten gab es in den mehr als 35 Jahren ständig Veränderungen und Neues: Kollegen kamen und gingen, im Mutterhaus war früher eine Oberin, wir hatten die Oberschwester, Neubauten wurden errichtet. Und das bedeutete immer wieder Anpassung und Freude, auch Ängste und Umdenken.

> Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit im Oberlinhaus?

Der Umgang mit den Patienten stellt mich täglich vor neue Herausforderungen: Meine Arbeit ist so vielseitig und abwechslungsreich! Den Patienten Hilfe und Unterstützung zu geben,

genau das gibt mir Erfüllung und Zufriedenheit. Es bereitet mir Freude, den Genesungsprozess der Patienten zu begleiten und tiefe Dankbarkeit zu spüren.

> Wie sieht Ihr ganz normaler Arbeitstag aus?

Die Arbeitsdichte hat in den letzten Jahren sehr zugenommen – durch die kürzere Verweildauer der Patienten nach der OP ergeben sich mehr Entlassungen, Aufnahmen und Operationen. Die Arbeitsbelastung ist enorm gestiegen, auch durch die Einführung der elektronischen Patientenakte. Die Arbeit verlangt ständige Flexibilität – im Drei-Schicht-System, an Wochenenden und Feiertagen in Vollzeit.

> Was macht für Sie den Reiz des Oberlinhaus aus – auch nach so langer Mitarbeit?

Ich finde es interessant mitzuerleben, wie sich die OP-Methoden verbessern: Nach Hüftoperationen zum Beispiel sind die Patienten heute sehr schnell mobil. Als neue Herausforderung kamen vor circa drei Jahren die HNO-Patienten von Chefärztin Frau Dr. Lindemann zu uns, für mich ein neues Aufgabengebiet. Ich fühle mich in der Klinik sehr wohl – sie ist klein und familiär, hell und freundlich. Ich komme gern zur Arbeit, habe hier für mich ein positives Umfeld gefunden, und alles das in einem sehr guten Team.

> Frau Kuhn, was würden Sie sich für die Zukunft wünschen?

Dem Oberlinhaus wünsche ich, dass es noch lange bestehen bleibt: als ein Ort, dem sich kranke Menschen gern anvertrauen und der vielen Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz bietet. Und wäre ich Patientin: Ich käme gern hierher!

Für mich ist es kein Unternehmen wie jedes andere

Eva Maria Pape,
Pädagogische
Mitarbeiterin

25 Jahre
Oberlinhaus

> Frau Pape, Sie kamen kurz nach der Wende zum Oberlinhaus...

Ja, in der Zeit war die Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt groß: Auch ich hatte 1991 meine Arbeit verloren, meine Kinder waren klein, die finanzielle Situation war überaus schwierig. Durch meinen Vater erfuhr ich, dass das Oberlin Berufsbildungswerk neue Internate plante. Mein damaliger Mann und ich bekamen die Chance, an der Eröffnung eines Internates in Töplitz mitzuwirken – und damit auch eine Perspektive für die Familie.

> Und was waren und sind Ihre Aufgaben?

Ich begann als „Erziehungshelferin“ im Internat in der Töplitzer Außenstelle. Die Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher absolvierte ich später berufsbegleitend an der Fachschule Sozialwesen der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ des Oberlin Berufsbildungswerkes. Nach dem Umzug in die Steinstraße wurden ich und eine weitere Kollegin in das Haus 3 und damit in das Team vom Internat Töplitz Dorf integriert. Zurzeit arbeite ich im Erdgeschoss, dort befinden sich 24 Einzelappartements, in denen



Ein Vierteljahrhundert „Oberliner“ – „und ich bin stolz darauf!“ Eva Maria Pape hat den Wandel miterlebt, der das Oberlinhaus immer wieder prägt. Die 52-Jährige arbeitet im Oberlin Berufsbildungswerk im Internat Haus 3.

Teilnehmer mit unterschiedlichen Behinderungen und Entwicklungsstand wohnen. Ich bin pädagogisch verantwortlich für acht Bewohner.

> Sie müssen viele Veränderungen erlebt haben.

Als ich 1984 das Oberlinhaus kennenlernte, war es eine diakonische Insel im sozialistischen Alltag, mit gutem Ruf in der Bevölkerung. Auf die veränderten Bedingungen und Anforderungen hat sich das Oberlinhaus immer wieder eingestellt. Ich weiß, dass alle Veränderungen notwendig sind, um sich der Marktlage und den gesellschaftspolitischen Gegebenheiten anzupassen. Aber dabei dürfen nie die „kleinen Mitarbeiter“ und ihre Bedürfnisse vergessen werden: Sie müssen auch in der Lage sein, diese Veränderungen mitzutragen. Für mich steht das Oberlinhaus mit seinen vielen Gesellschaften in der Tradition der diakonischen Einrichtungen. Den Diakonissen und den vielen anderen gegenüber, die in den vergangenen fast anderthalb Jahrhunderten ihr Leben dem Dienst am Menschen gewidmet haben, stehen wir in der Verantwortung: Für mich ist das Oberlinhaus kein Unternehmen wie jedes andere.

> Was gefällt Ihnen besonders?

Ich bekomme durch unsere Teilnehmer ständig andere Herausforderungen. Da sich die Behindertensbilder und die Persönlichkeiten nie ähneln, erfährt man immer wieder Neues, der Alltag bleibt überraschend. Wie unterschiedlich die jungen Menschen mit ihren Behinderungen umgehen, wie sie oft über sich hinauswachsen und andere wieder Beistand benötigen: Das macht aus der Arbeitswoche nie Arbeitsalltag.

> Auch nicht nach über 25 Jahren?

Ich bin stolz, ein „Oberliner“ zu sein! Natürlich bin ich gespannt, wie das Unternehmen auf die wechselnden Anforderungen reagiert, die von außen auf uns zukommen. Ich bin hin- und hergerissen zwischen Loyalität, Besorgnis und Neugier auf das, was kommen wird.

> Ihr Wunsch für das, was kommen soll?

Einen selbstkritischen, dabei offenen und zugewandten Umgang wünsche ich mir: Denn nur, wenn man in der Lage ist, die eigenen Schwächen zu benennen, kann man sich verbessern.

Mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung

Innerhalb des Oberlinhaus sind die Oberlin Lebenswelten die Gesellschaft, auf die sich die Novellierung des SGB IX am stärksten auswirkt. Die bundesweit stark kritisierten Knackpunkte des neuen Gesetzes, wie u. a. die Trennung von Leistungen, die Abgrenzung von Maßnahmen der Eingliederungshilfe zu denen der Pflege und auch die Neufestlegung des Systems der Hilfebedarfserfassung, bedeuten auch für uns als Leistungsanbieter ein Umdenken bzw. auch die Weiterentwicklung unserer Leistungen in Bezug auf Kundenorientierung, Innovation sowie Wirtschaftlichkeit.

Mehr Abstimmung, mehr Aufwand

Die gravierendsten Änderungen ergeben sich für die sogenannten vollstationären Wohnangebote. Die bislang als Leistungspakete (Wohnraum, Eingliederungshilfe- und Pflegeleistungen etc.) definierten Angebote des Wohnens werden nun

individuell aufgegliedert. Möglicherweise fallen dann Teilleistungen an andere Anbieter. Zudem wird sich der Verwaltungsaufwand erhöhen, vor allem durch den erhöhten Abstimmungs- und Abrechnungsbedarf, abteilungs- als auch gesellschaftsübergreifend wie auch mit Dritten. Insgesamt sind zur Umsetzung der Vorgaben aus dem BTHG höhere Kosten und entsprechende Umsatzeinbußen zu erwarten.

Informieren und reagieren

2017 haben Mitarbeitende der oberen und mittleren Leitungsebene an Fachveranstaltungen zum Bundesteilhabegesetz teilgenommen.

Darüber hinaus engagieren sie sich in neuen, trägerübergreifenden Arbeitskreisen und Gremien. So können sie die politische sowie regionale Entwicklung verfolgen und sich aktiv einbringen. 2017 begannen innerhalb der Oberlin Lebenswelten die Vorbereitungen auf die konkrete

Am 16. Dezember 2016 verabschiedete der Bundesrat das Bundesteilhabegesetz: Das BTHG sieht Neuregelungen im Recht der Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen vor. Einige Änderungen gelten bereits, weitere treten in den kommenden Jahren in Kraft – mit Auswirkungen auf die betriebliche Praxis im Oberlinhaus.



Über 130 Mitarbeitende und Klienten des Oberlinhaus waren am 14. Juli 2016 vor dem Landtag Brandenburg dabei, um lautstark grundlegende Nachbesserungen am Gesetzentwurf zu fordern.

Neuerung des BTHG, insbesondere in Bezug auf die Trennung von Leistungen und die per Gesetz verankerte Verpflichtung zur Umsetzung von Frühförderung als Komplexleistung.

Der „Wohnverbund Taubblind“

Nach der Sanierung des Feierabendhauses entstanden 2017 zwölf Wohnplätze für Menschen mit Taubblindheit. Zusammen mit dem Eckard-Beyer-Haus bildet die Einrichtung den „Wohnverbund Taubblind“ – für die Häuser ist nun eine Wohnverbundsleitung zuständig, auch konnten neue Mitarbeitende gewonnen werden: Mit ihnen wurde die Fachkraftquote nochmals gesteigert. Seit September 2017 werden nunmehr alle Wohnbereiche der Oberlin Lebenswelten durch eine Bereichsleitung verantwortet. Durch die Bündelung wird u.a. unsere Verhandlungsposition nach außen gestärkt.

Tagesförderbereich an zwei Standorten

Seit 2017 betreiben die Oberlin Lebenswelten an den Standorten „Garnstraße“ und „Hermannswerder“ einen Tagesförderbereich für erwachsene Menschen mit Taubblindheit und Hörsehbehinderung. 2017 war auch ein Jahr des besonderen Erinnerns: an 130 Jahre Taubblindenarbeit im Oberlinhaus.

Kino für alle – einmalig in Deutschland

Für Menschen mit Reiz- und Wahrnehmungsverarbeitungsstörungen entwickelten das Autismuszentrum der Oberlin Lebenswelten und das Babelsberger Arthouse-Kino Thalia eine autismusfreundliche Filmreihe: für den Kinogenuss unter reizärmeren (weniger laut, halbdunkel etc.) und toleranteren Bedingungen. Am 29. März 2017 war die Premierenveranstaltung für die nun monatlich stattfindenden Filmvorführungen, bei denen selbstverständlich Menschen mit und ohne Behinderung gern gesehen sind.

Für den Kinderschutz

Im November 2017 fand in den Oberlin Lebenswelten der „Fachtag Kinderschutz“ statt: Die Veranstaltung zielte darauf ab, für das Thema „Prävention sexueller Gewalt in Einrichtungen“ zu sensibilisieren – sowohl gesellschaftsübergreifend als auch beim örtlichen Träger der Jugendhilfe.

Eine wichtige Vereinbarung

Nach Verhandlungen mit der Stadt Potsdam ist es den Oberlin Lebenswelten gelungen, für mehrere ambulante Leistungen eine Regelung zum Umgang mit kurzfristigen Absagen durch den Leistungsnahmer zu vereinbaren: Bislang

konnte noch kein anderer Anbieter dieses Überkommen erzielen.

Für die Sinne

Im Hertha-Schulz-Haus arbeiten Fachkräfte wie Heilerziehungspfleger, Erzieher, Kinderkrankenschwestern und Krankenpfleger: Derzeit sind acht von 23 Mitarbeitenden Muttersprachler in deutscher Gebärdensprache. Daher kommunizieren alle Mitarbeitende im Alltag in Gebärdensprache. 2017 wurde dort auch der „Sinnesgarten“ eröffnet, der mit Unterstützung von Spendern der Oberlin Stiftung realisiert wurde.

Partner im Oberlinhaus

Innerhalb des Oberlinhaus wurde die Kooperation mit der Beruflichen Schule „Theodor Hoppe“ ausgebaut: So konnten Praktikanten und potenzielle Mitarbeitende die Einrichtung kennenlernen. Eines der Ziele dieser Vereinbarung ist es, die Azubis von heute als die Fachkräfte von morgen im Oberlinhaus zu gewinnen.

Der Kooperationsverbund Autismus

Als ein „Haus der offenen und vielfältigen Türen“ versteht sich der Kooperationsverbund Autismus Berlin (KVAB), der im Jahr 2017 sowohl die Anzahl der Klienten als auch den Umsatz steigern konnte. Der KVAB ist in seiner Außenwahrnehmung anerkannt und geschätzt. Mit Hilfe des KVAB vereinfacht und verkürzt sich der Weg zur Bereitstellung und Inanspruchnahme unterstützender oder fördernder Hilfen deutlich. Die Oberlin Lebenswelten kooperieren mit dem KVAB bei Anfragen zu Wohnmöglichkeiten und zum Autismuszentrum.

533

Klienten im Bereich Ambulante Leistungen

189

Klienten in Wohnstätten

363

Mitarbeitende im ambulanten und stationären Bereich

Wohnstätten für Menschen mit:

Hörsehbehinderung / Taubblindheit	Hörsehbehinderung / Taubblindheit	Schädel-Hirn-Verletzungen im Übergangswohnen	Körper- und Mehrfachbehinderung und hohem Pflegebedarf in der Wohnpflege	Körper- und Mehrfachbehinderung	Körper- und Mehrfachbehinderung im Internat	Körper- und Mehrfachbehinderung	Autismus-Spektrum-Störung	Autismus-Spektrum-Störung
20	49	10	20	44	16	8	12	10
Kinder / Jugendliche	Erwachsene (bis Ende 2019 zusätzlich 8 neue Plätze)	Erwachsene	Erwachsene	Erwachsene	Schulkinder	Kinder / Jugendliche	Kinder / Jugendliche	Erwachsene

Wieder in Bewegung bringen

Die **Oberlin Klinik** in Potsdam ist die zweitgrößte Orthopädische Fachklinik in der Region Berlin-Brandenburg. Mediziner, Pflegekräfte und Therapeuten leisten in der hochmodernen Klinik konstant exzellente Arbeit. Ihre Patientinnen und Patienten fühlen sich hier gut aufgehoben – das belegen die Kommentare auf Online-Bewertungsportalen wie auch die Patientenbefragung, die 2017 durchgeführt wurde.

Hochwertig und ganzheitlich behandelt

Die Oberlin Klinik hat nicht nur bei den Patienten einen sehr guten Ruf. Auch Experten und niedergelassene Ärzte schätzen die Behandlungsqualität der Einrichtung. Mit ihrer fachlichen Kompetenz zählt die Oberlin Klinik deutschlandweit zu den Top-Adressen: Sie steht für eine hochwertige, ganzheitliche Versorgung des gesamten Bewegungsapparates. 2017 wurden mehr als 4.700 Patienten stationär behandelt, über 17.000 Patienten ambulant versorgt und fast 5.000 Operationen durchgeführt; 20 Prozent der Patienten der Oberlin Klinik sind übrigens Kinder. Auch führte die Klinik 2017 in der Pflege die elektronische Patientenakte ein. Neue Bereiche wie die des innovativen 3-D-Röntgensystems EOS, welche strahlenarme Aufnahmen ermöglicht, konnten nachhaltig etabliert werden. 2017 erhielt die Oberlin Klinik für ihr Qualitätsmanagement die Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2008.

Konstanz trotz Veränderungen

Trotz der strukturellen Veränderungen ist die Zahl der Mitarbeitenden an der Oberlin Klinik konstant: 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten hier. Personelle Abgänge, die sich 2017 aus diesen Veränderungen ergeben haben, konnten intern wie auch durch Zugänge und Neueinstellungen erfolgreich kompensiert werden – ohne Qualitätsverluste in der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung der Patienten: Sie wurden im gesamten Jahr 2017 auf gewohnt hohem Niveau behandelt. Die Position des Ärztlichen Direktors wurde 2017 neu besetzt, auch das Expertenteam hat sich neu formiert. Die Personalaufwendungen der Oberlin Klinik sind 2017 im Vergleich zu 2016 gestiegen, insbesondere bedingt durch die Rückkehr zu einem einheitlichen Tarifwerk. Dieser Schritt ist vor allem eine Reaktion auf den zunehmenden Wettbewerb um Fachkräfte.

Gesamtfallzahl der Hüft- und Knieimplantationen gestiegen

Ein Behandlungsschwerpunkt der Oberlin Klinik ist die Endoprothetik. Die Anzahl der Erstimplantationen von Hüft- und Kniegelenken ist im Jahr 2017 erneut gestiegen. Es wurden über 1.000





primäre Hüft- und über 700 primäre Kniegelenke eingesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt der Oberlin Klinik ist die Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen. Neben der voll- und teilstationären konservativen Schmerztherapie sind rund 600 operative Wirbelsäuleneingriffe durchgeführt worden. Ferner ist die Versorgung von Kindern und neuroorthopädischen Patienten in den letzten Jahren stetig gestiegen. Im Jahr 2017 sind rund 1.000 Patienten in der Abteilung Kinder- und Neuroorthopädie behandelt worden.

Die Oberlin Klinik und das Krankenhausstrukturgesetz

Das Krankenhausstrukturgesetz (KHSG), das zum 1. Januar 2016 in Kraft trat, soll die Qualität in der Krankenhausversorgung verbessern: Diese gesetzlichen Änderungen haben auch Auswirkungen auf die Oberlin Klinik. Schwerpunkte im Gesetz sind unter anderem die Stärkung der Pflege, ein Hygieneförderprogramm, aber auch die Weiterentwicklung der Krankenhausfinanzierung und der „Fixkostendegressionsabschlag“, der den Mehrleistungsabschlag ersetzt. Daneben gilt es, die Abwertung der orthopädischen Leistungen im Fallpauschalenkatalog 2017 zu berücksichtigen, welche zu Erlösrückgängen bei gleichem Leistungsportfolio gegenüber dem Vorjahr führt. Aufgrund von Fallzahlzuwächsen in unserem Kerngeschäft Endoprothetik konnte der Umsatz der Oberlin Klinik im Jahr 2017 sogar wiederholt gesteigert werden.

Hohe Patientenzufriedenheit

2017 befragte die Oberlin Klinik rund 900 Patienten. Die Bewertung der Patienten ist erfreulich positiv. Insbesondere ist die sehr gute pflegerische, ärztliche und therapeutische Versorgung hervorgehoben worden. Viele Patienten empfinden eine äußerst angenehme Atmosphäre in der Klinik, sowie das Angebot einer seelsorgerischen Betreuung. Über 60 Prozent der Patienten gaben an, sich ihre Behandlung in der Oberlin Klinik ausgesucht oder diese empfohlen bekommen zu haben. Einträge von Patienten auf einem Onlinebewertungsportal bestätigen diese guten bis sehr guten Noten:

„Von Anfang an war ich berührt von der Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und dem Verständnis des gesamten Personals (...) Es macht, so unglaublich das auch klingen mag, richtig Spaß, hier Patient zu sein.“

„Mein Fazit: Wenn Operationen am gesamten Skelett von Nöten sind – dann nur Oberlin Klinik!“ – „Die Klinikleitung kann sich glücklich schätzen solche Mitarbeiter/-innen zu haben.“

„Diese Klinik ist sehr sauber, mit freundlicher Atmosphäre – wenn man nicht wüsste, dass man in einem Krankenhaus ist, könnte man fast einen Hotelcharakter erkennen. Das Personal ist fleißig, gut gelaunt und geht auf die Patienten ein. (Ein besonderes Dankeschön an Station C!!)“

52

Mitarbeitende im
ärztlichen Dienst

105

Mitarbeitende in
der Pflege

44

Mitarbeitende im
medizinisch-
technischen Dienst

Neue OP-Säle, neuartiges Lüftungssystem

Während des laufenden Betriebs wird die Oberlin Klinik seit 2017 saniert und erweitert: Im April starteten die Bauarbeiten für einen zweigeschossigen Anbau mit zwei neuen OP-Sälen. Nach ihrer Fertigstellung werden die alten Säle saniert. Deutschlandweit zum ersten Mal überhaupt kommt bei den neuen wie auch den alten OP-Sälen ein Lüftungssystem zum Einsatz, das die Infektionsrate deutlich minimiert. Die Oberlin Klinik erfüllt mit diesem innovativen System die ständig steigenden Anforderungen an Hygienestandards in OP-Sälen.

Die Medizinischen Versorgungszentren (MVZ)

Rund 14 Prozent aller stationären Einweisungen erfolgten 2017 aus dem Medizinischen Versorgungszentrum im Oberlinhaus (MVZ), einer Tochtergesellschaft der Oberlin Klinik. An den drei Standorten werden die fachlichen Kompetenzen mit Alleinstellungsmerkmalen wie Kinderorthopädie, Phoniatrie und Pädaudiologie und Schlafmedizin weiter ausgebaut. Das Medizinische



Einer der neuen OP-Säle noch im Rohbau.

Versorgungszentrum im Oberlinhaus übernimmt eine wichtige Portalfunktion für die Oberlin Klinik: Es garantiert eine stabile Belegung in der Oberlin Klinik und ermöglicht eine enge Verzahnung zwischen der stationären und ambulanten Patientenversorgung.

33.162

Pflegetage für alle Patienten nach Behandlung in der Oberlin Klinik

4.735

stationär behandelte Patienten in der Oberlin Klinik



Zertifizierte Behandlungsqualität für Brandenburg und Berlin

In die **Oberlin Rehaklinik „Hoher Fläming“** kommen die Patienten mit orthopädischen Problemen wie z. B. bei Hüft- und Kniegelenkersatz. Nicht nur Brandenburger lassen sich hier in Bad Belzig behandeln: Jeder dritte Patient kommt mittlerweile aus Berlin.

Gesicherte Qualität

Einrichtungen wie die Oberlin Rehaklinik sind zu einem internen Qualitätsmanagementsystem verpflichtet. Ob dieses erfolgreich funktioniert,

wird durch ein unabhängiges Zertifizierungsverfahren geprüft. Für die Zertifizierung stehen mehrere Verfahren zur Auswahl – die Oberlin Rehaklinik arbeitet mit „IQMP-Reha“. Das „Integrierte Qualitätsmanagement-Programm für die Rehabilitation“ versteht sich dabei nicht als ein Konzept, das Qualität nur nachweisen soll: Das System selbst dient zur Erzeugung von Qualität. Grundlagen für die Zertifizierung nach „IQMP-Reha“ sind die Selbstbewertung wie auch

eine Mitarbeiterbefragung. In der Oberlin Rehaklinik besteht das Selbstbewertungsteam aus zehn Mitarbeitenden, die ihre Einrichtung nach „IQMP-Reha-Manual 4.0“ bewerten.

Nochmals besser

Die externen Auditoren stellten dabei Verbesserungen fest, die sie mit 0,5 Punkten mehr als beim vorangegangenen Audit beurteilten: Die vergebene Note „7,9“ bedeutet einen absoluten Spitzenwert. Hervorgehoben wurden im Bericht die Kriterien Führung, Umgang mit Ressourcen und Partnerschaften sowie Mitarbeitende und dabei speziell Führungskräfte, der Umgang mit finanziellen Mitteln, die Personalgewinnung und -bindung sowie das Planen, Managen und Verbessern der Mitarbeiterressourcen, das Belobigungsmanagement, das Notfallmanagement, die Auslastung der Klinik – trotz Aufgabe der Kinder-Rheuma-Rehabilitation –, die Entwicklung der ambulanten Therapie, die Qualität der Speisenversorgung, die Führung der Betäubungsmittel, der Wissenstransfer bei Stellenwechsel, der Einbezug der Mitarbeitenden in Entscheidungsprozesse und das System der Mitarbeiterbefragung.

Hohe Zufriedenheit

Größere Freude an der Arbeit und spürbar mehr Anerkennung, dazu eine gesteigerte Identifikation mit dem Arbeitsplatz, aber auch das Gefühl, weniger unter Zeitdruck zu stehen: Das sind einige der vielen positiven Erkenntnisse, die die Mitarbeiterbefragung im Jahr 2017 brachte. Damit konnten die bereits guten Ergebnisse aus der Befragung drei Jahre zuvor nochmals gesteigert werden; insgesamt hat sich die hohe Mitarbeiterzufriedenheit auch auf die Patientenzufriedenheit ausgewirkt. Die Klinik kann in kontinuierlichen internen und externen Messungen eine konstant hohe Zufriedenheit nachweisen. Die ausführliche Auswertung der Mitarbeiterbefragung war Voraussetzung für die Rezertifizierung, die dann im Januar 2018 erfolgte.

Externe Qualitätssicherung

2017 veröffentlichte die Deutsche Rentenversicherung Bund zudem ihren Bericht zur Patientenbefragung. Für die Oberlin Rehaklinik ergab sich dabei eine signifikant höhere Bewertung gegenüber der Vergleichsgruppe in beiden zusammengefassten Bewertungskriterien „Rehabilitandenzufriedenheit“ und „subjektiver Behandlungserfolg“. Zudem ergab die Befragung der Patienten in sieben von elf Einzelkriterien eine hohe Patientenzufriedenheit in der ärztlichen, pflegerischen und psychologischen Betreuung, in den Behandlungen, Beratungen und Einrichtungsangeboten wie auch in der Rehabilitation insgesamt.

4.332

versorgte Patienten

99,58%

der Klinik war
ausgelastet

88.320

Pflegetage für alle
Patienten

20,39

Tage dauert im
Durchschnitt die
Rehazzeit eines
Patienten

Wieder hören können

1.787

Patienten in
Potsdam und Berlin

Mit dem Hörtherapiezentrum und dem Oberlin Hörpunkt bietet das Oberlinhaus den Patienten eine reibungslose Versorgungskette. Ein Leistungsschwerpunkt liegt dabei in der Versorgung von Patienten mit Cochlea-Implantat, einer Technologie, die die Funktion des Innenohres ansatzweise übernimmt, indem Nerven elektrisch stimuliert werden. Darüber hinaus bietet der Oberlin Hörpunkt ein breites und innovatives Portfolio an herkömmlichen Hörgeräten und unterstützenden Systemen.

Überregional präsent

In unmittelbarer Nähe der HNO-Klinik in Wolfsburg sollte ein Oberlin Hörpunkt eröffnen. Die langjährigen Erfahrungen der Potsdamer Spezialisten sollten helfen, die hohe Versorgungsqualität in Wolfsburg nachhaltig zu sichern. Noch im gleichen Jahr stimmte der Gesellschafter, der Verein Oberlinhaus, der Standorterweiterung zu: Zum ersten Mal überhaupt expandierte das Oberlinhaus über die Region Berlin-Brandenburg hinaus und versorgt nun auch Kunden aus Wolfsburg, Braunschweig und der angrenzenden Region. Die HNO-Klinik in Wolfsburg begann 2017 mit einer Intensivierung der Versorgung von Patienten mit Cochlea-Implantaten: Mehr als 20 Implantationen pro Jahr waren geplant und wurden von den Krankenkassen bestätigt.

Postoperativ versorgt

Der Hörpunkt wird nun die postoperative Versorgung dieser Patienten gewährleisten. Die Patienten werden im Klinikum implantiert, der größte Teil von ihnen wird dann im Oberlin Hörpunkt betreut, welcher das Cochlea-Implantat einstellt und Anpassungssitzungen übernimmt. Darüber



hinaus erfolgen im Hörpunkt präoperative Beratungen und Messungen. Ebenso werden vergleichende Anpassungen durchgeführt. Dabei kann auch festgestellt werden, ob konventionelle Hörsysteme ausreichend sind. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Beratung zu knochenverankerten Implantaten, die die Patienten vor ihrer OP ebenfalls vom Oberlin Hörpunkt testen lassen. In der Region Wolfsburg ist der Hörpunkt der einzige Anbieter für Behandlungsleistungen wie die Betreuung, technische Einstellung und ambulante Nachsorge von Cochlea-Implantat-Patienten. Bislang wurden diese Patienten in das Deutsche HörZentrum Hannover überwiesen. Der Oberlin Hörpunkt bringt nun seine Erfahrungen in die Kooperation ein und sichert die Versorgung der Cochlea-Implantat-Patienten direkt vor Ort, in Wolfsburg.

Stetiges Wachstum

Der Oberlin Hörpunkt konnte im Jahr 2017 ein signifikant steigendes Wachstum verzeichnen: 254 neue Patienten und Kunden konnten versorgt und betreut werden. Trotz personeller Engpässe wurde der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr gesteigert und auch der Verkauf von Hörgeräten konnte verdoppelt werden.

Vorbereiten auf ein selbstbestimmtes Leben

Für 300 Kinder ist sie ein Lern- und Lebensort: die **Oberlin Schule**, eine Ganztagschule für Kinder und Jugendliche mit Körperbehinderung und Hörsehbehinderung. In kleinen Klassen werden sie unterrichtet. Das Ziel: ein Schulabschluss, der den Fähigkeiten und Möglichkeiten des Kindes tatsächlich gerecht wird.

Auch im Jahr 2017 konnte die Oberlin Schule eine hohe Nachfrage nach einem Schulplatz verzeichnen: 304 Schüler besuchten in dem Jahr die Oberlin Schule.

Ein neuer Lernort

Viele Schüler haben – neben dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ – den Förderschwerpunkt „emotional-soziale Entwicklung“. Aufgrund von psychiatrischen Diagnosen zeigen einige von ihnen ein überaus auffälliges Verhalten. Vor allem diese Schüler sind temporär nicht gruppenfähig und müssen im Einzelun-

terricht und mit sehr individuellen Angeboten betreut werden. Ein förderliches Angebot ist der Lernort Bauernhof, der mit großem Erfolg 2017 initiiert und etabliert werden konnte.

Neue Wege der Refinanzierung

Eine der vielen Besonderheiten der Oberlin Schule ist das umfangreiche medizinisch-therapeutische Angebot innerhalb der Sozialpädagogischen Abteilung. Zwischen 1998 und 2012 hatte das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg die Finanzierung der Einrichtung übernommen – seitdem bemüht sich die Oberlin Schule um neue Wege der Refinanzierung. Ziel ist eine Finanzierung aus zwei

Quellen: Das Land Brandenburg beteiligt sich weiter, da für die Schüler diese medizinisch-therapeutische Begleitung eine zwingende Voraussetzung für ihren Schulbesuch darstellt. Eine zweite Finanzierungsmöglichkeit bietet die Abrechnung der therapeutischen Leistungen „Physiotherapie“, „Ergotherapie“ und „Logopädie“ über die Krankenkassen. Die Abrechnung dieser Therapien muss völlig neu beantragt, organisiert und umgesetzt werden: Das ist nur im Verbund Oberlinhaus möglich, insbesondere durch die Zusammenarbeit mit dem Oberlin Rehazentrum.

Schule am Norberthaus – Kooperationen ausgebaut

Im Schuljahr 2016/2017 und 2017/2018 lernten an der Schule am Norberthaus 43 bzw. 42 Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Fünf Schüler wurden eingeschult, fünf Schüler kamen als Seiteneinsteiger zur Schule. Im Juli 2017 haben zudem fünf Schüler ihre Schulzeit beendet. Die Kooperationen der vergangenen Jahre zum Beispiel mit der Blumenstube Babelsberg und dem Edeka Markt in Michendorf konnten als wichtige Bestandteile der schulischen Arbeit gefestigt werden. Im Mai 2017 führte die Schule am Norberthaus erstmals einen zehnwöchigen Schwimmkurs in Kooperation mit der Schwimmschule Star-Kids durch, der ab September 2017 fortgesetzt wurde. Das heilpädagogische und therapeutische Reiten zählt ebenfalls seit vielen Jahren zu den Angeboten, die auf großes Interesse stoßen.

Oberlin Kindertagesstätten – Neubau und Ausbau

2017 begannen die Planungen für den Hortneubau am Standort Oberlin Kindertagesstätte und Hort in Eiche: Insgesamt 77 zusätzliche Plätze sollen dort entstehen, 20 konnten bereits ab September 2017 angeboten werden. In Abstimmung mit dem Landkreis Potsdam-Mittelmark konnte die integrierte Kindertagesbetreuung an der Schule am Plessower See in Werder/Havel um 16 Plätze erweitert werden.



Gemeinsam lernen, gemeinsam leben

Inklusion bedeutet für das **Oberlin Berufsbildungswerk** mehr, als nur nebeneinander zu lehren und zu lernen – Inklusion bedeutet die aktive und gleichberechtigte Teilhabe von Teilnehmenden, Schülerinnen und Schülern, Mitarbeitenden. Es ist ein ganzheitlicher und integrativer Bildungsansatz, den das Oberlin Berufsbildungswerk verfolgt: Mit seinen eng aufeinander abgestimmten Prozessen in den Bereichen Lernen, Arbeiten und Leben erfüllt die Einrichtung einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag.

Das Oberlin Berufsbildungswerk versteht sich als ein „offenes Haus“: Hier bekommen junge Menschen mit Beeinträchtigung die professionelle Unterstützung, die ihnen den Start ins Berufsleben und damit in ein eigenständiges und selbstorganisiertes Leben in der Gesellschaft ermöglicht. Mit seiner spezialisierten Struktur erfüllt das Oberlin Berufsbildungswerk die komplexen Anforderungen, die eine inklusive und teilhabegerechte Berufsausbildung junger Menschen stellt – diese Einrichtung in Potsdam-Babelsberg genießt Vorbildcharakter. Denn das Thema „Inklusion“ steht in Deutschland zwar seit Jahren auf der Agenda, jedoch fehlen sonderpädagogisch geschultes Personal und infrastrukturelle Lösungen. Aber sie sind Voraussetzung, Inklusion – auch die in der Ausbildung – tatsächlich gewährleisten zu können. Junge

Menschen mit Rehabilitationsanspruch – teilweise auch deren Familien – benötigen nach wie vor die Unterstützung von hochprofessionellen, offenen Komplexeinrichtungen, die, wie das Berufsbildungswerk, mit Ausbildungsbetrieben der freien Wirtschaft kooperieren und damit den Inklusionsauftrag erfüllen. Um diese Unterstützung nicht nur in der eigenen Einrichtung, sondern auch im Gesamtunternehmen Oberlinhaus langfristig anbieten zu können, bildet das Oberlin Berufsbildungswerk seit über zehn Jahren an seiner Beruflichen Schule Sozialassistenten, Heilerziehungspfleger und Erzieher aus.

Die Abschlussprüfung bestanden

Im Jahr 2017 haben 124 Auszubildende ihre Abschlussprüfungen abgelegt. 93 Prozent von ihnen bestanden sie beim ersten Anlauf. Damit liegt die Bestehensquote deutlich über den Durchschnittsergebnissen im Kammerbezirk Potsdam. Auch die Ergebnisse können sich sehen lassen. Jedes Jahr werden Absolventen aus dem Oberlin Berufsbildungswerk beim Bestenempfang der Industrie- und Handelskammer Potsdam ausgezeichnet. So wurden auch im Jahr 2017 zwei Oberlin-Absolventen für ihren sehr guten Abschluss geehrt. Die regelmäßig durchgeführten Befragungen ergeben zudem, dass bereits sechs Monate nach Ausbildungsabschluss jeder zweite Absolvent des Oberlin

Berufsbildungswerkes eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt aufgenommen hat.

Ein ausgezeichnete Aktionsplan

2016 hat das Oberlin Berufsbildungswerk einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet: Er soll in den internen Prozessen einen höchstmöglichen Grad an Teilhabe sichern; zahlreiche Maßnahmen aus diesem Aktionsplan des Oberlinhaus wurden bereits umgesetzt. Der interdisziplinäre



48%*

Eingliederungsquote der Absolventen des Abschlussjahrganges 2017 gesamt, davon:

100%

Metalltechnik

34,4%

Wirtschaft/
Verwaltung

100%

Drucktechnik

33,3%

Holztechnik

82,4%

Ernährung/
Hauswirtschaft

50%

Orthopädietechnik

* Stichtag der Erfassung: 31.03.2018. Die Eingliederungsquote bezieht sich auf Absolventen, welche zum Stichtag dem Arbeitsmarkt zur Verfügung standen.

Inklusionskreis im Berufsbildungswerk arbeitet an der Erreichung jedes einzelnen Ziels, das zusätzlich vom Qualitätsmanagement überwacht wird. Einmal im Jahr werden die Ergebnisse veröffentlicht – 2019, nach drei Jahren, soll der gesamte Prozess evaluiert und entschieden werden, ob und wie der Aktionsplan fortgeschrieben wird. Für seinen Aktionsplan wurde das Oberlin Berufsbildungswerk mit dem Brandenburger Inklusionspreis ausgezeichnet: Das Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro floss in die Büro- und EDV-Ausstattung der Teilnehmer-Vertretung zur Unterstützung ihrer ehrenamtlichen Arbeit.

Vielfältige Themen, zahlreiche Maßnahmen

Inklusion bedeutet für alle – für Mitarbeitende und Teilnehmende – unter anderem die Möglichkeit, die Abläufe, die sie betreffen, demokratisch mitzugestalten. Seit Herbst 2015 hatten Teilnehmer aus der Berufsvorbereitung und aus den Ausbildungsbereichen, Mitarbeitende aller Abteilungen und Hierarchiestufen sowie externe Partner an der Erstellung des Aktionsplans gearbeitet. Seine zentralen Themen sind die inklusive Ausbildung, eine stärkere Vernetzung des Berufsbildungswerkes mit seinem Umfeld, Barrierefreiheit, Bewusstseinsbildung, mehr Selbstbestimmung wie auch Teilhabe, Wohnen und Freizeit. Für die sieben Handlungsfelder wurden insgesamt 27 Ziele mit 84 Maßnahmen beschrieben, die bis zum Jahr 2019 umgesetzt werden sollen. Beispielsweise soll es Unternehmen erleichtert werden, junge Menschen mit Beeinträchtigung zu beschäftigen: Dafür bietet das Oberlin Berufsbildungswerk auch Fortbildung-



gen zu den Themen Behinderung und Inklusion an. Zudem wird die Vernetzung mit externen Partnern und Akteuren intensiviert; Unternehmerstammtische und inklusive Frühstücke für Menschen mit und ohne Behinderung sollen angeboten werden, um Hemmschwellen und Unsicherheiten auf beiden Seiten abzubauen.

Das „Inklusive Unternehmerfrühstück“

Im Oktober 2017 fand das zweite „Inklusive Unternehmerfrühstück“ in der Steinstraße statt: 20 Vertreter aus der Berliner und Brandenburger Wirtschaft waren der Einladung des hauseigenen Integrationsdienstes gefolgt und kamen in lockerer Atmosphäre mit Auszubildenden ins Gespräch. Anschließend wurden den Gästen die Abteilungen des Oberlin Berufsbildungswerkes gezeigt, wo Auszubildende sie über die Inhalte ihres Lernumfeldes informierten. Aufgrund der hohen Nachfrage werden im Jahr 2018 weitere inklusive Unternehmerfrühstücke angeboten.



Die **Aktiva Potsdam** bot den Gästen der „Oberlin Rede 2017“ einen hervorragenden Service an. Der Integrationsbetrieb richtete den Empfang im Foyer der Oberlin Schule in Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungswerk aus. Das Essen schmeckte der Bundeskanzlerin so gut, dass sie sich nicht nur Zeit, sondern auch einen Nachschlag nahm.

Mitwirken, mitbestimmen, mitgestalten



Für die **Oberlin Werkstätten** sind die Änderungen überschaubar, die sich mit dem Inkrafttreten der Stufe 1 des Bundesteilhabegesetzes im Juli 2017 ergeben: Viele der Vorschriften orientieren sich an Mitbestimmungsrechten, wie sie bereits die Diakonie vorgibt. Auch eine andere wichtige Rechtsvorschrift findet seit 2017 in ihrer überarbeiteten Fassung Anwendung: Am 1. Juni 2017 hat der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland ihre „Diakonie-Werkstättenmitwirkungsverordnung“ angepasst.

Drei wichtige Regeln für die Oberlin Werkstätten

Die Diakonie-Werkstättenmitwirkungsverordnung (DWMV) vom 1. Juli 2004 richtet sich an diakonische Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Diese Verordnung regelt als Rechte- und Pflichten-Katalog die Mitwirkung und Mitbestimmung der Beschäftigten: Sie ist daher auch für alle Oberliner wichtig – für Menschen mit und ohne Behinderung. 2009 trat in der Bundesrepublik die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft, 2017 dann das Bundesteilhabegesetz (BTHG). Beide Regelungen stellen an

Einrichtungen wie die Oberlin Werkstätten neue Anforderungen. Aus diesem Grund hat eine Arbeitsgruppe in der Diakonie Deutschland die DWMV noch einmal überarbeitet.

Die Aufgabe des Werkstattrates

Die nun angepasste Verordnung regelt für die Oberlin Werkstätten die Aufgaben und die Wahl des Werkstattrats wie auch die der Frauenbeauftragten. Alle vier Jahre werden der Werkstatt- rat und die Frauenbeauftragte gewählt. Wenn der Anteil der weiblichen Beschäftigten höher ausfällt als der Männeranteil, dann sollen im Werkstatt- rat dementsprechend mehr Frauen vertreten sein. In den Oberlin Werkstätten müssen Gesetze und Regeln eingehalten werden, ihre Einhaltung überprüft der Werkstatt- rat. Der Werkstatt- rat ist Ansprechpartner für die Probleme der Beschäftigten, kann aber auch bei Vorschlägen, wie zum Beispiel der Gestaltung eines Sommerfestes, angesprochen werden. Bei wichtigen Entscheidungen der Leitung, zum Beispiel wenn Arbeits- oder Pausenzeiten verändert werden sollen, muss der Werkstatt- rat einbezogen werden.

Für die Frauen

Die DWMV gibt für die Oberlin Werkstätten eine Frauenbeauftragte und eine Stellvertreterin vor, die hier auch beschäftigt sein müssen. Frauen mit Behinderung kennen ihre Rechte oft nicht – ihnen steht nun die Frauenbeauftragte zur Seite. Sie hilft, die Gleichstellung von Mann und Frau durchzusetzen. Gewählt werden die Frauenbeauftragte und deren Vertretung durch die Beschäftigten der Oberlin Werkstätten.

Die Angebotskette des Oberlinhaus mit seinen Leistungen in den Oberlin Werkstätten und im Oberlin Berufsbildungswerk ist einzigartig. So gibt es für Teilnehmer die Möglichkeit, einen „ausgelagerten Berufsbildungsplatz“ der Oberlin Werkstätten im Oberlin Berufsbildungswerk in Anspruch zu nehmen – und dort zum Beispiel in der Tischlerei zu lernen. Dies wird durch eine Kooperationsvereinbarung der Einrichtungen möglich gemacht und bietet Interessierten die ganze Breite an Ausbildungsmöglichkeiten.

Kunden der Oberlin Werkstätten:
Siemens, Bosch, Veolia, Alusol, MBS, Stadtverwaltung Potsdam, Klinikum Ernst von Bergmann, Hoffbauerstiftung, Selux AG, Firma Witthinrich, Roland Schulze Baudenkmalpflege, LJU Grenzebachgruppe, LBS, Landesregierung Brandenburg, Senat von Berlin

405

Beschäftigte

44

Durchschnittsalter
der männlichen
Beschäftigten

43

Durchschnittsalter
der weiblichen
Beschäftigten



2017 wurden erstmalig eine Frauenbeauftragte, Frau Weise (rechts), sowie ihre Stellvertreterin, Frau Weber (links), zur Stärkung der weiblichen Beschäftigten in den Oberlin Werkstätten gewählt.

Veränderung und Beständigkeit

Die **Oberlin Kirche** bietet gerade in Zeiten, die durch Veränderungen geprägt sind, einen Zufluchtsort – zum Nachdenken, Austauschen und Innehalten. Die Rituale, Bräuche und Angebote der Kirchengemeinde geben Halt und Zuversicht: Sie helfen allen: Schülern, Klienten, Bewohnern, Patienten und Mitarbeitenden.

Zu den vielen regelmäßigen Angeboten der Kirchengemeinde zählen der Glaubenskurs, die Gottesdienste mit allen Sinnen, der Gesprächskreis, der Oberlinchor, die Andachten der schulischen Einrichtungen und in den Häusern der Oberlin Lebenswelten. 2017 wurden Mitarbeitende darin geschult, auch eigenständig Andachten in ihrem Umfeld zu gestalten. Jeden letzten Mittwoch im Monat wird zudem der Willkommenssegens angeboten. Theologischer Vorstand Matthias Fichtmüller und Pfarrer Matthias Amme predigen zu aktuellen Themen und segnen neue Mitarbeiter ein. Patienten, Bewohner und Mitarbeiter können zudem das Angebot der Seelsorge wahrnehmen: Hier kann sich jeder in einem vertraulichen Gespräch Pastor Matthias Amme anvertrauen.

„Lass’ Dich vom Moment berühren!“

2017 fand das Kunstprojekt „Lass’ Dich vom Moment berühren!“ statt, geleitet von der Bildhauerin Christina Rode. Das Berühren ihrer Holzskulpturen weckt Emotionen wie Verbundenheit, Freude, Mütterlichkeit, Ängstlichkeit oder Sehnsucht. Das Projekt begann mit einem „Interaktivem Kunstprojekt durch Potsdam“:

Mitarbeitende des Oberlinhaus brachten die Skulpturen in die Stadt; sie machten Halt an der Brandenburger Straße, in der Wilhelmallee, an einer Bushaltestelle und in einem Café. Dann stellten sie neben den Skulpturen leere Stühle auf mit der Aufforderung „Lass’ Dich vom Moment berühren! Entdecke den Ausdruck der hölzernen Gestalten, fass sie ruhig an und spüre das raue Holz. Was entdeckst du in ihnen? Nimm dir genügend Zeit zur Betrachtung“. Das Oberlinhaus brachte zusammen mit der Künstlerin die Themen in die Öffentlichkeit, die das Haus beschäftigt, wie das Innehalten und die Begegnungen mit anderen. Anschließend wurden die Skulpturen als Wanderausstellung in den Einrichtungen des Oberlinhaus gezeigt.

Mit allen Sinnen

Das Thema „Inklusion“ ist auch für die Kirchengemeinde ein besonders wichtiges. Die Gemeinde reagiert auf veränderte Anforderungen, indem sie seit 2014 den „Gottesdienst mit allen Sinnen“ anbietet. Einen Gottesdienst, der versucht, niemanden auszugrenzen. Dieser Gottesdienst ist eine neue Form des Feierns, hier werden Sinne angesprochen wie Riechen, Schmecken, Hören, Sehen und Tasten – weg von der traditionellen Wortorientiertheit des Gottesdienstes.



Die Bundeskanzlerin im Oberlinhaus

Die Oberlin Stiftung wurde 2002 mit dem Ziel gegründet, das Oberlinhaus in seinen Aufgaben, Leistungen und Projekten zu fördern. Im Sinne des christlichen Leitbildes setzt sich die Stiftung für Menschen ein – vor allem dort, wo keine oder nur unzureichend öffentliche Mittel zur Verfügung stehen. Die zahlreichen Unterstützer der Oberlin Stiftung ermöglichen es, die Angebote im Oberlinhaus nachhaltig zu fördern.



Die Merkelbürste: Was es damit auf sich hat und mehr zur Rede der Kanzlerin im Oberliner Blog: www.oberliner-magazin.de/die-bundeskanzlerin-live

Prominente Gäste an einem besonderen Ort

2012 nahm Matthias Platzeck, der damalige Ministerpräsident des Landes Brandenburg, einen Festgottesdienst zum Anlass, um erstmals eine Predigt zu halten: Mit dieser

Predigt entstand die Idee, eine neue, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungsreihe zu etablieren – die „Oberlin Rede“. Rund um den Reformationstag lädt seitdem die Oberlin Stiftung jedes Jahr Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft ein, sich zu aktuellen Themen zu äußern, die im Zusammenhang mit diakonischen Werten stehen. Die Oberlin Rede fördert

so nicht nur das Interesse der Öffentlichkeit am Oberlinhaus, sie bindet besondere Förderer stärker an die Stiftung und versteht sich auch als Angebot an potenzielle Förderer, das Oberlinhaus und seine Stiftung kennenzulernen.

Lob für Leidenschaft, Geduld und Einsatz

Auf Einladung des Vorstandes des Oberlinhaus hielt am 8. November 2017 die Bundeskanzlerin vor rund 150 Gästen die Oberlin Rede. Die Kanzlerin erinnerte an die Reformation und das Leben des Sozialreformers Johann Friedrich Oberlin und würdigte die Arbeit des Oberlinhaus, das sich als diakonisches Unternehmen seit fast 150 Jahren in den Bereichen Behindertenhilfe, Ge-

sundheit und Ausbildung einsetzt: „Im Oberlinhaus werden Leidenschaft, Geduld und Einsatz für den Nächsten jeden Tag aufgebracht.“

Der Wert einer Gesellschaft zeigt sich an der Teilhabe

„Der Staat ist zur Humanität und damit zur Fürsorge verpflichtet. Wir dürfen uns nicht damit abfinden, dass familiäre oder soziale Herkunft die Aufstiegschancen bestimmen,“ so die Kanzlerin. „Der Wert einer Gesellschaft zeigt sich fast exemplarisch daran, wie Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.“ In einem anschließenden Gespräch sprach der Theologische Vorstand des Oberlinhaus, Matthias Fichtmüller, mit der Bundeskanzlerin über ihre Erinnerungen an das Leben als Pfarrerstochter in der Uckermark und die „Heimat Kirche“.

Mit ihrer „Oberlin Rede“ richtet die **Oberlin Stiftung** seit 2012 eine einzigartige Veranstaltungsreihe aus – 2017 mit einem besonderen Gast: Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Gesamtumsatz 2017

Alle Angaben in T EUR

2017	116.765
2016	113.205

Umsätze nach Geschäftsfeldern

	2017	2016	
	13.025	12.273	Bildung
	29.351	28.985	Arbeit
	15.350	14.230	Teilhabe
	49.073	48.148	Gesundheit
	9.966	9.569	Servicedienste

Leistungsbezogene Umsätze der Gesellschaften

	2017	2016	
Bildung			
	9.756	9.206	Oberlin Schule
	1.969	1.857	Oberlin Kindertagesstätten
	1.300	1.210	Schule am Norberthaus
Arbeit			
	21.706	21.505	Oberlin Berufsbildungswerk
	6.671	6.498	Oberlin Werkstätten
	974	982	Aktiva Potsdam
Teilhabe			
	14.905	13.977	Oberlin Lebenswelten
	445	253	Kooperationsverbund Autismus Berlin (KVA Berlin)
Gesundheit			
	30.257	30.670	Oberlin Klinik
	12.035	11.657	Oberlin Rehaklinik
	2.542	2.406	Oberlin Rehasentrum
	2.270	1.540	Oberlin Hörpunkt
	1.969	1.875	Medizinische Versorgungszentren (MVZ)
Servicedienste			
	9.966	9.569	Oberlin Service

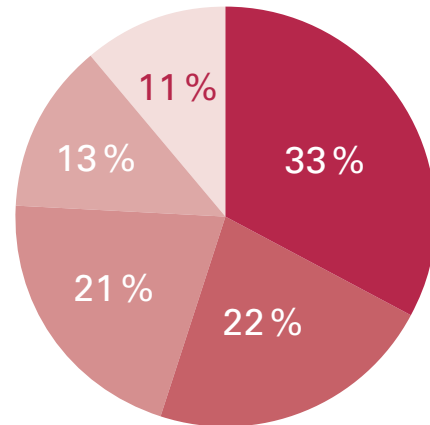
Mitarbeitende 2017

2017	1.767
2016	1.750

Mitarbeitende nach Geschäftsfeldern 2017

■ Bildung	231
■ Arbeit	385
■ Teilhabe	377
■ Gesundheit	580
■ Servicedienste	194

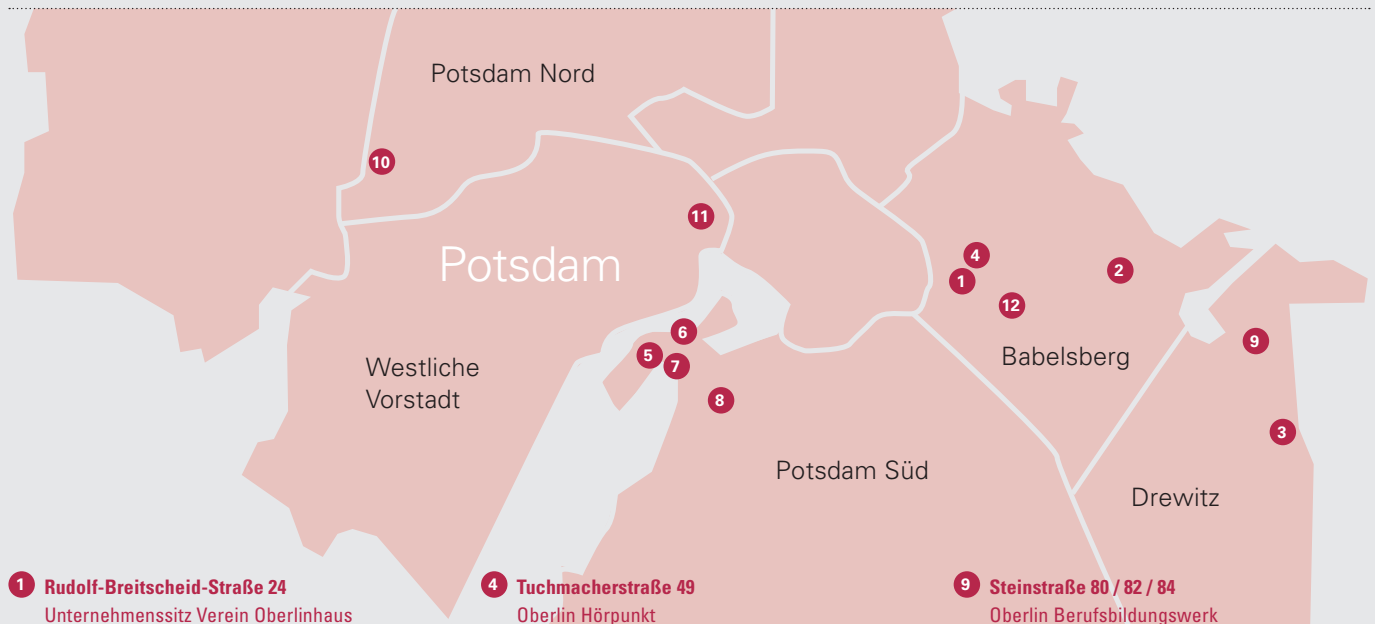
prozentual
im Unternehmen



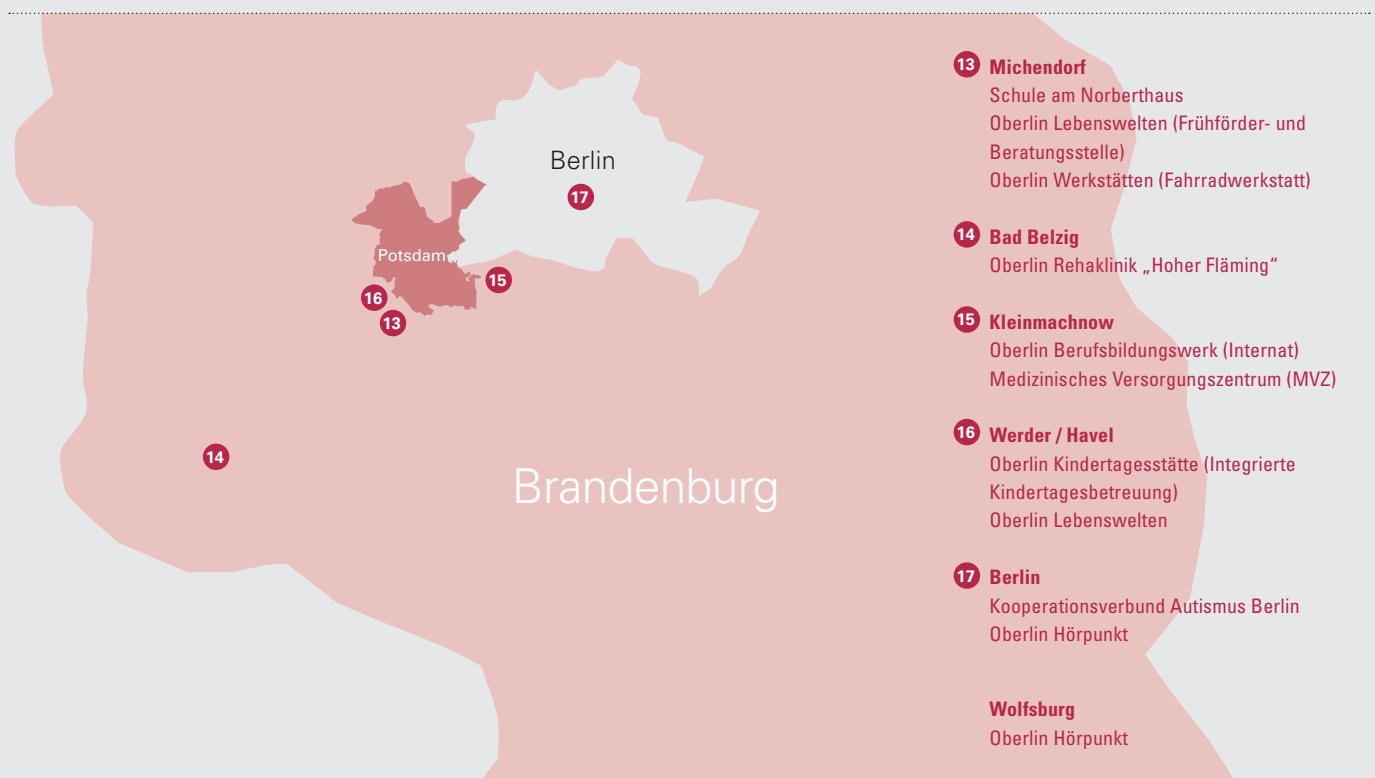
Mitarbeitende der Gesellschaften

2017	2016	Bildung
168	170	Oberlin Schule
44	39	Oberlin Kindertagesstätten
19	20	Schule am Norberthaus
		Arbeit
300	305	Oberlin Berufsbildungswerk
63	62	Oberlin Werkstätten
22	24	Aktiva Potsdam
		Teilhabe
363	342	Oberlin Lebenswelten
14	12	Kooperationsverbund Autismus Berlin (KVA Berlin)
		Gesundheit
297	300	Oberlin Klinik
181	179	Oberlin Rehaklinik
60	60	Oberlin Rehazentrum
5	4	Oberlin Hörpunkt
37	38	Medizinische Versorgungszentren (MVZ)
		Servicedienste
194	195	Oberlin Service

Standorte



- 1 Rudolf-Breitscheid-Straße 24**
Unternehmenssitz Verein Oberlinhaus
Oberlin Kirche
Oberlin Schule
Oberlin Kindertagesstätte Babelsberg
Oberlin Werkstätten (Förderbereich)
Oberlin Service
Aktiva Potsdam
Oberlin Lebenswelten (Ambulante Leistungen, Eckard-Beyer-Haus, Hertha-Schulz-Haus, Thusnelda-von-Saldern-Haus)
Oberlin Klinik
Oberlin Rehadzentrum (Ambulante Rehabilitation, Ambulante Therapie)
- 2 Rudolf-Breitscheid-Straße 138-142**
Oberlin Lebenswelten (Ludwig-Gerhard-Haus)
- 3 Wildeberstraße 30**
Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)
- 4 Tuchmacherstraße 49**
Oberlin Hörpunkt
Oberlin Rehadzentrum (Hörtherapiezentrum)
- 5 Hermannswerder 5**
Oberlin Werkstätten
Hermannswerder 5b
Oberlin Werkstätten (Garten- und Landschaftspflege)
- 6 Küsselstraße 45**
Oberlin Werkstätten (Metallwerkstatt, Digitalisierung, Archivierung, Lettershop)
- 7 Tornowstraße 40**
Oberlin Werkstätten (Berufsausbildung, Fahrradwerkstatt)
- 8 Leiterstraße 10a**
Oberlin Werkstätten (Kombi-Service-Potsdam)
- 9 Steinstraße 80 / 82 / 84**
Oberlin Berufsbildungswerk
Steinstraße 98
Oberlin Berufsbildungswerk (Internat)
Steinstraße 98a
Oberlin Lebenswelten (Moltke-Haus)
Steinstraße 100
Oberlin Berufsbildungswerk (Internat, Berufliches Reha-Assessment, Integrationsdienst)
- 10 Kaiser-Friedrich-Straße 106**
Oberlin Kindertagesstätte Eiche
- 11 Luisenplatz 1**
Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)
- 12 Stephensonstraße 4**
Verein Oberlinhaus (Referat Marketing, Arbeitssicherheit, Arbeitsmedizin)



- 13 Michendorf**
Schule am Norberthaus
Oberlin Lebenswelten (Frühförder- und Beratungsstelle)
Oberlin Werkstätten (Fahrradwerkstatt)
- 14 Bad Belzig**
Oberlin Rehadklinik „Hoher Fläming“
- 15 Kleinmachnow**
Oberlin Berufsbildungswerk (Internat)
Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)
- 16 Werder / Havel**
Oberlin Kindertagesstätte (Integrierte Kindertagesbetreuung)
Oberlin Lebenswelten
- 17 Berlin**
Kooperationsverbund Autismus Berlin
Oberlin Hörpunkt
- Wolfsburg**
Oberlin Hörpunkt